

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß No. 6

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60,
ohne dasselbe Nr. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/2)
Petitzeile 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pf.

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Nr. 135

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 14. November

Verlag der Buch- und Steinbruderei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Bekanntmachung.

Durch den Ausbruch des Krieges sind auch die Besitzer von Baumschulen in Bedrängnis gerathen. Der bisher lebhafteste Absatz von Pflanzmaterial nach England und Rußland ist gänzlich unterbrochen, bauliche Ausführungen zu Gartenanlagen, zu denen die Erzeugnisse von Baumschulen Verwendung finden konnten, sind unter den derzeitigen Verhältnissen selten. Um den Baumschulbesitzern zu Hilfe zu kommen, empfiehlt es sich, auch während der Kriegszeit Anpflanzungen von Obstbäumen, sowie von Nuß- und Forstpflanzen — soweit irgend angängig — vorzunehmen. Insbesondere würde in Erwägung zu ziehen sein, ob nicht etwa seitens der Gemeinden und sonstigen wegebaupflichtigen Verbände nicht nur die bereits früher geplanten Straßenpflanzungen, sondern auch die für später zurückgestellten Pflanzungen schon jetzt ausgeführt werden könnten. Die Baumschulbesitzer sind in der Lage, in diesem Jahre besonders gut entwickelte Bäume anbieten zu können. Es ist auch zu erwarten, daß sich die Preise angesichts der genannten Nachfrage für die Erwerber günstig stellen werden.

Berlin W. 9. den 17. Oktober 1914.

Leipziger Platz 11.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

Vorstehenden Ministerialerlaß bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss der Kreisangehörigen mit dem Bemerkten, daß auch im kommenden Jahre Beihilfen für Obstbaumpflanzungen unter den bisherigen Bedingungen gewährt werden.

Rüdesheim, den 7. November 1914.

Der Königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung

Die Besitzer von Kraftfahrzeugen aus dem hiesigen Kreise haben zum Verlassen des Regierungsbezirks vorher durch meine Vermittelung die Genehmigung des Kraftwagendepots 3 in Frankfurt a. M. nachzusuchen.

Rüdesheim, den 11. November 1914.

Der Landrat:
Wagner.

Creditgewährung während des Krieges.

Durch die Handelskammer Wiesbaden wird uns folgender Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 28. October d. Js. zur Kenntniss gebracht:

„In meinem Rundschreiben vom 22. August d. J. (M. Bl. S. 456) habe ich auf die Gefahren hingewiesen, die unserm Wirtschaftsleben aus der Entziehung oder Beschränkung des vor dem Kriegsausbruch anstandslos gewährten Credits erwachsen könnten. Die Unterstützung dieser Mahnung durch die Handelsvertretungen hat dazu beigetragen, daß auf dem Gebiete des Creditwesens nach Ueberwindung mancher unter den ersten Kriegseindrücken erklärlicher Ausbreitungen Verhältnisse eingetreten sind, die den ungehemmten Fortgang unseres Wirtschaftslebens gestatten. Bei der durch die Kriegslage gerechtfertigten ruhigeren Auffassung der Dinge muß auf der anderen Seite von den Schuldnern erwartet werden, daß sie ihren Verpflichtungen, soweit es irgend in ihren Kräften steht, pünktlich nachkommen. Für die ungefährtete Weiterführung unseres Wirtschaftslebens ist dies nicht weniger erforderlich als eine sich an das Maß des bisher Üblichen anschließende, unter Umständen auch darüber hinausgehende Creditgewährung. Mit Recht hat es der Präsident des Deutschen Handelstages in

seinem Rundschreiben vom 11. August als Ehrenpflicht für jeden Schuldner bezeichnet, seine Verpflichtungen auch während des Krieges so vollständig und so pünktlich wie nur irgend möglich zu erfüllen.

Verschiedene an mich gelangte Eingaben und mancherlei sonstige zu meiner Kenntniss gekommene Thatsachen lassen erkennen, daß sich nicht alle Schuldner genügend darüber klar sind, daß sie durch Säumnis in der Erfüllung ihrer Pflichten nicht nur einzelne Gläubiger, sondern durch die Hemmungen, die auf diese Weise dem Wirtschaftsleben entziehen, auch das Gemeinwohl schädigen. In dem Bestreben, dem entgegenzutreten, rechne ich auf dieselbe fördernde Unterstützung der Handelsvertretungen, wie ich sie bei der Bekämpfung unberechtigter Creditbeschränkungen gefunden habe. Ich erjuche Sie, falls Klagen an Sie gelangen, daß zahlungsfähige Schuldner ohne sachliche Rechtfertigung ihren Pflichten nicht nachkommen, diesen Klagen nachzugehen und in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß die Schuldner ihren Verpflichtungen gerecht werden.“

Dieszu bemerkt die Handelskammer Wiesbaden, daß sie in diesem Sinne bereits im Anfange des Krieges durch Veröffentlichungen in den Zeitungen und Versendung von Kriegsmerkblättern durch ihre Mitglieder mittelbar auf zahlungsfähige aber zahlungsunwillige Schuldner einzuwirken versucht hat. Während ihr zu Anfang des Krieges wiederholt hierüber Klagen von Firmen zugekommen sind, wurden in der letzten Zeit nur ganz vereinzelte Beschwerden vorgebracht. Die zahlungsfähigen Schuldner scheinen also im Bezirk der Handelskammer ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Hinter der französischen Front.

Berlin, 10. Nov. Aus Holland wird dem „Local-Anz.“ von einem Sonderberichterstatter gemeldet: In Breda konnte ich gestern eine französische Familie sprechen, die mit vielen anderen Einwohnern des verwüsteten Städtchens Albert belgisches Gebiet erreichte und schließlich dank dem Entgegenkommen der deutschen Commandanturen bis nach Holland gelangen konnte.

Das von diesen Leuten entworfene Bild der umstrittenen Region läßt alle bisher bekannt gewordenen Schilderungen weit hinter sich. — In Albert verbrannten 1200 Menschen; bei dem ersten Angriff auf das Städtchen gingen etwa 200 Häuser und mehrere Gehöfte in Flammen auf. Da Niemand die Löscharbeiten vornehmen konnte, blieb von den in Brand gesetzten Häusern nichts übrig. Vier Spinnereien, die über 5000 Menschen beschäftigten, wurden in Grund und Boden geschossen. „Und das alles haben die Franzosen gethan, rief der zum Bettler gewordene Familienvater aus; er verhehlt nicht, daß von den französischen Soldaten keine Rücksicht auf Privateigenthum genommen wird. Es giebt keine Requisitionsbonds, kein Baargeld. Sie führen das Vieh aus den Ställen, holen aus den Kellern, was zu holen ist. Verlangt

man eine Entschädigung, so wird entweder auf den Officier, „der bezahlen soll,“ gewiesen — der Officier bezahlt aber nichts — oder es heißt, die Lebensmittel müßten fortgeschafft werden, damit den Deutschen nichts Genießbares in die Hände falle. Das Elend der gänzlich ausgeplünderten Menschen ist unsagbar. Sie leben von den Abfällen der Feldküchen, von Hund und Katzen. Händler, die mit gewissenlosen Soldaten unter einer Decke stecken, verkaufen Pferdeleichen an die vorhandenen Bewohner der verwüsteten Gegend. Viele folgen den Truppen, um nicht ganz zu verhungern. Aus ehrbaren Frauen werden Prostituirte, brave Arbeiter leben von Diebstahl und Leichenfleddern. Hinter der Schlachtlinie herrschen abscheuliche Zustände. Ein verwahrlostes Räubervolk umschleicht die Verpflegungscolonnen und Sanitätszüge. Es wird straflos gemordet. „Ich selbst habe gesehen, wie ein französischer Sergant eine Frau erwürgte, weil sie seinen Wünschen nicht nachgeben wollte,“ erzählt mir der Mann, der bei der Schilderung seiner Erlebnisse von Grauen geschüttelt wird. Die Zahl der Soldaten-Morphen ist erschreckend groß. Kein Minister verirrt sich in das Gebiet. Vielleicht weiß man nicht einmal, daß 24 Dörfer vom Erdboden gänzlich verschwunden sind. Der Flüchtling theilte mir mit, daß kurz vor seinem Auszug aus Albert 65 meuternde französische Soldaten kriegsrechtlich erschossen wurden; bei Albert verbrannten die Franzosen haufenweise die Todten, weil es nicht möglich war, Massengräber aufzuwerfen.

Bermischte Nachrichten.

§ Rüdesheim, 12. Nov. Das Bürgermeisteramt giebt bekannt, daß die Weinlese beendet und die Sperre der Weinberge aufgehoben ist.

§ Rüdesheim, 13. Nov. Herr Rechtsanwalt Dr. H. Lieber, Leutnant und Compagnieführer im 8. bayr. Inf. Regt., hat das Eisene Kreuz erhalten. Er wurde in den heftigen Kämpfen, die in der vergangenen Woche in den Vogesen stattfanden, schwer verwundet und liegt z. St. in der Chirurg. Universitäts-Klinik in Straßburg.

● Rüdesheim, 12. Nov. Für unsere österreichisch-ungarischen Waffenbrüder, welche sich mit ihren Motorbatterien so ruhmreich an den Kämpfen bei Lüttich, Namur und Antwerpen ausgezeichnet haben, soll nächste Woche eine Sendung Liebesgaben abgedruckt werden. Diese braven Truppen sind doch so fern von ihrer Heimath und werden die speciellen Liebesgaben vom Rhein gewiß doppelt freudig begrüßt werden. Die Gaben werden durch das Stadthaus Metz, wohin sie geschickt werden, direct an die Oesterreicher befördert. Diejenigen, welche sich an dieser Liebesgaben-Sendung betheiligen wollen, werden gebeten, Spenden für dieselbe bis Mittwoch, 18. d. M., in der Zeit von 2 bis 5 Uhr Nachmittags im Saale des Herrn Kötz mit der ausdrücklichen Bestimmung abzugeben. Neben warmer Unterkleidung sind auch Cognac, Rum, Chocolate, Thee, Lichter, Tabak, Cigaretten und dergl. sehr erwünscht.

⊙ **Rüdesheim**, 13. Nov. Das am Sonntag, 15. d. M., Nachmittags 4^{3/4} Uhr im „Rheinclub“ hier, stattfindende Weihnachtsfürsorge-Concert zum Besten der hiesigen Lazarethe und unserer Truppen im Felde, auf das wir bereits hingewiesen, verspricht einen reichen Genuß nach dem Inhalte des Programms und nach dem ausgezeichneten Rufe, der den Mitwirkenden vorausgeht. Der wohlthätige Charakter der Veranstaltung in Verbindung mit dem Gebotenen läßt einen zahlreichen Besuch erhoffen.

— **Rüdesheim**, 13. Nov. Der Vaterländische Frauenverein hat in seiner letzten Mitgliederversammlung beschlossen, Kleidungsstücke und Wollfachen für unsere Truppen auch gegen Vergütung anfertigen zu lassen, und zwar als Heimarbeit von bedürftigen Frauen und Mädchen unserer Stadt, denen auf diese Weise ein Nebenverdienst zugewandt werden soll. Wer von diesem Anerbieten Gebrauch machen will, möge sich bei den Vorstandsmitgliedern Frl. Kleinschmidt, Sibingerstr. 1 oder Frl. Heß, Rheinstr. 11, melden. — Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß Weihnachtspakete für die Truppen im Felde gemäß dem in voriger Woche erlassenen Aufruf bis spätestens zum 20. d. M. in der Brömserburg abzugeben sind, wo der Vaterländische Frauenverein eine Sammelstelle für solche Pakete aus den Kreisen Rheingau und St. Goarshausen eingerichtet hat. Die Weiterbeförderung von hier aus erfolgt durch die Eisenbahn und die Militärverwaltung übernimmt die Bitterschaft für rechtzeitige Ankunft und Verteilung bei den Truppen im Felde. Zahlreiche Pakete sind bis jetzt schon gestiftet worden. Hoffentlich wächst ihre Zahl noch so an, daß eine volle Güterwagenladung abgeschickt werden kann.

⊙ **Aymannshausen**, 11. Nov. Der Kriegsfreiwillige, Gefreiter d. L. im Reserve-Inf.-Regiment Nr. 118, Joseph Caspar Wittmann von Aymannshausen wurde Anfang October d. Js. für ähstern bewiesene Tapferkeit bei gefährlichen Patrouillengängen auf dem westlichen Kriegsschauplatz, mit dem Eisernen Kreuze 2. Kl. ausgezeichnet; derselbe hat f. Zt. als activer Soldat den China-Feldzug mitgemacht. Wir gratuliren.

— **Gesengesam**. Kaufmannscher Verein Mittel-Rheingau. Der wegen Erkantung des Herrn Dr. B. Pohlmeier, Berlin kürzlich verschobene Vortrag über: „Der uns aufgezwungene Krieg und seine Vorgeschichte“ findet nunmehr Donnerstag, den 19. November d. J., abends 8 Uhr, im Deutschen Haus zu Geisenheim statt. Die bereits gelösten Eintrittskarten berechtigen zum Besuch. Weitere Eintrittskarten à 25 Pfg. sind an den bekannt gegebenen Stellen und bei den Herren des Vorstandes erhältlich.

Neueste Drahtnachrichten.

⊙ **Großes Hauptquartier**, 12. Nov. Vorm. (Amtlich.) Der über Nieuwport bis in den Vorort Lombartzyde vorgedrungene Feind wurde von unseren Truppen über die Yser zurückgeworfen und das östliche Yserufer bis zur See vom Feinde geräumt.

Der Angriff über den Yser-Canal südlich Dignuiden schritt fort.

In der Gegend östlich Ypern drangen unsere Truppen weiter vorwärts. Im Ganzen wurden mehr als 700 Franzosen gefangen genommen, sowie 4 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Hefige Angriffe westlich des Argonnenwaldes und im Walde selbst wurden abgewiesen. —

Im Osten warf unsere Cavallerie östlich Kalisch die erneut vorgegangene, überlegene russische Cavallerie zurück.

Oberste Heeresleitung.

Hefige Kämpfe bei Nieuwport und Ypern.

1800 Gefangene.

⊙ **Großes Hauptquartier**, 13. Nov. Vorm. Amtlich. Am Yser-Abschnitt bei Nieuwport brachten unsere Marinetruppen dem Feinde schwere Verluste bei und nahmen

700 Franzosen gefangen.

Bei den gut fortschreitenden Angriffen bei Ypern wurden weitere

1100 Mann gefangen genommen.

Hefige französische Angriffe westlich und östlich Soissons wurden unter empfindlichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

An der ostpreussischen Grenze bei Eydikuhnen und südlich davon, östlich des Seeabschnittes haben sich erneute Kämpfe entwickelt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Die oberste Heeresleitung.

⊙ **Berlin**, 11. Nov. (W. B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch die die Ausfuhr und Durchfuhr verboten wird von: Rindleder, Koblleder, Kalbleder, Kalbfellen, Kunstwolle Knochen, Weißblechwaaren jeder Art und Schmelztigel aus Graphit. Aufgehoben ist das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Lamm-, Schaf-, Zidel-, Ziegen-, und verschiedenem anderen Leder, sowie künstlichem Leder. — Das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Fellen zur Pelzbereitung und Pelzwaaren erstreckt sich nicht auf gewisse Felle, wie Breitschwänze, Persianer usw.

Im „Reichs-Anzeiger“ erläßt der Unterrichtsminister eine Bekanntmachung, in der er die ihm unterstellten höheren Lehranstalten auffordert, in den einzelnen Unterrichtsstunden durch stete Bezugnahme auf die Großthaten unseres Volkes und auf die gewaltigen Leistungen unseres tapferen Heeres in die Seele der Jugend den Samen vaterländischer Begeisterung einzupflanzen.

⊙ **Berlin**, 11. Novbr. (Nichtamtlich.) Die Kriegszeitung des „Berl. Lokalanzeigers“ schreibt: Eine von Reuter aus Tokio verbreitete Schilderung der ungeheuren Anstrengungen und zahllosen Todesopfer, welche die Japaner bringen mußten, um Tsingtau einzunehmen, läßt die Rolle der kleinen Heldenschaar nur noch glänzender erscheinen. Die Genietruppen der Japaner hatten Hunderte von Todten, ehe es ihnen gelang, das Pulvermagazin der Feinde in die Luft zu sprengen. Die Japaner wurden von dem Regieren der Maschinengewehre reihenweise niedergemacht, bevor sie die Brustwehr erstürmen konnten. Der japanische Bericht weist auf die überaus heldenmüthige deutsche Vertheidigung hin und besonders auf das nächtliche Gefecht im Mondenschein nach der Erstürmung des Molkeforts. Die Kämpfe waren so schwer, daß von japanischer Seite der Befehl gegeben wurde, das Gefecht abzubrechen, um den allzu mörderischen Kampf in den Straßen zu verhindern.

⊙ **Berlin**. Als Präsident Poincaré mit Millebrand von Dünkirchen und Furnes zurückgekehrt war, besuchte er das Militärhospital St. Pol an der Küste. Ein deutscher Flieger zeigte sich sofort über der Stadt und warf mehrere Bomben auf die Rue des procureurs herab.

⊙ **Cöln**, 11. Novbr. (Nichtamtlich.) Ein Mitarbeiter der „Cölnischen Zeitung“ schreibt: Ihre geführt durch die bald widerrufenen Nachricht, deutsche Reservisten dürften in kleineren Gruppen auf neutralen Schiffen nach neutralen Häfen fahren, schiffte sich 50 Deutsche in Buenos-Aires auf dem italienischen Dampfer „Garibaldi“ ein. Am 29. October lief dieser mit Vollampf, von einem englischen Kreuzer verfolgt, Laz Palmas an. Bald darauf traf der große englische Kreuzer „Anphitrite“ dort ein, der wieder abfuhr und dann nochmals zurückkehrte, und dieses Manöver dreimal wiederholte. Als dann am folgenden Tage der „Garibaldi“ weiter fahren wollte, folgte ihm das englische Kriegsschiff wenige Augenblicke später. „Garibaldi“ aber machte kehrt und landete die deutschen Passagiere. — Ein Bravo dem wackeren italienischen Capitän, der unsere Landsleute aus den englischen Klauen gerettet hat.

⊙ **London**, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Amtliche Meldung des Reuter'schen Bureaus. Der Capitän des kleinen Kreuzers „Emden“ von Müller und der Leutnant zur See Franz Joseph Prinz von Hohenzollern sind beide kriegsgefangen und nicht verwundet. Die Verluste der „Emden“ betragen 200 Todte und 30 Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, daß den Ueberlebenden der „Emden“ alle kriegerischen Ehren zu erweisen sind und daß der Capitän sowie die Officiere ihre Säbel behalten.

(Der geschützte Kreuzer „Emden“ ist im Jahre 1908 erbaut, hat eine Besatzung von 361 Mann, 20 Geschütze, eine Geschwindigkeit von 24,5 Seemeilen, 3550 Tonnen Gehalt und 13 500 Pferdekräften.)

⊙ **London**, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Die englische Admiralität meldet, daß das kleine englische Torpedo-Kanonenboot „Niger“ heute Morgen auf der Höhe von Dover durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde. Alle Officiere und 37 Mann der Besatzung wurden gerettet.

(„Niger“, 1892 vom Stapel gelaufen, 820 Tonnen Wasserverdrängung, etwa 20 Seemeilen Geschwindigkeit, zwei 12- und vier 4,7 Centimeter-Geschütze und 85 Mann Besatzung.)

⊙ **London**, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Das britische Kanonenboot „Niger“ lag vor Deal verankert. Als das Schiff angegriffen wurde, gab der Capitän den Befehl, die wasserdichten Schotten zu schließen. Unmittelbar darauf wurde der „Niger“ von einem Torpedo getroffen. Die Explosion an Bord wurde an der Küste wahrgenommen. Das Kanonenboot sank binnen 20 Minuten.

⊙ **London**, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuter'schen Bureaus. In der Thronrede bei der Eröffnung des Parlaments wird u. a. ausgeführt: Die Energie und Sympathie meiner Unterthanen in allen Theilen des Reichs vereinigen sich dahin, um ein siegreiches Ende des Krieges zu sichern. Hervorgehoben werden ferner die Bemühungen Englands und seiner Verbündeten, gegenüber der Türkei eine freundschaftliche Neutralität zu wahren. Die meisten mohammedanischen Unterthanen hätten sich beeilt, Beweise von Hingebung und Unterstützung zu geben. In dem ganzen Reiche herrsche der unerschütterliche Entschluß, gleichviel um welchen Preis den Triumph der britischen Waffen zu sichern.

⊙ **London**, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Im Oberhaus theilte Lord Crawford mit, daß Unterthanen feindlicher Staaten trotz des Verbots in der Grafenschaft Fife wohnten. Es würden fortwährend Nachts Lichtsignale gegeben. Auch sei ein Sonderpostdienst zwischen Fife und Deutschland entdeckt worden. — Wegen der in den letzten 14 Tagen trotz des Verbotes erfolgten Ausfuhr von Benzin jagte Lord Haldane eine Untersuchung zu.

800 Pferde auf See verbrannt.

⊙ **London**, 11. Nov. Nach einer Reuter-Meldung aus Norfolk (Virginia) sind 800 Pferde an Bord des englischen Dampfers „Rembrand“ auf der Fahrt nach Frankreich verbrannt. Das Schiff befand sich 200 Meilen vom Hafen, als der Brand ausbrach; es kehrte sofort zurück.

Eine wichtige Verfügung.

⊙ **Brüssel**, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Das von England und Frankreich gegen Deutschland erlassene Zahlungsverbot hat bekanntlich die deutsche Regierung gezwungen, Gegenmaßregeln zu ergreifen und im Vergeltungswege Zahlungen aus Deutschland nach England und Frankreich ebenfalls zu unterjagen. Um diese Vergeltungsmaßregeln voll wirksam zu machen, bedürfte es der Ausdehnung des Zahlungsverbotes auf die occupirten Gebiete Belgiens. Der Generalgouverneur von Belgien hat dementsprechend unterm 3. November eine Verordnung erlassen, die sich dem Inhalte des deutschen Zahlungsverbotes insgesammt anschließt. Es sind sonach aus dem belgischen Occupationsgebiete alle Zahlungen oder Werthüberweisungen, sei es daß diese mittelbar oder unmittelbar erfolgen sollten, nach England oder Frankreich verboten, alle Schulden an die feindlichen Länder zinslos gestundet. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden, ebenso wie der Versuch, nach Kriegsrecht bestraft.

⊙ **Wien**, 11. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 11. November Mittags: Die Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz entwickelten sich plangemäß und ohne Störung durch den Feind. In dem von uns freiwillig geräumten Gebiet Mittelgaliziens sind die Russen über die untere Wisloka, über Rzeszow und in den Raum von Biska vorgerückt. Przemyśl ist wieder eingeschlossen. Im Strijthale mußte eine feindliche Gruppe vor dem Feuer eines Panzerzuges und überrochend aufgetretener Artillerie unter großen Verlusten flüchten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

⊙ **Wien**, 10. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.) Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 11. Nov. In den Morgenstunden des 10. November wurden die Höhen von Misar, südlich von Sabac, nach viertägigem verlustreichen Kampf, erstürmt und hierdurch der rechte feindliche Flügel eingedrückt und zahlreiche Gefangene ge-

nacht. Der Gegner mußte die stark besetzte Linie Misar — Ser Mania räumen und den Rückzug antreten. Starke feindliche Nachhute leisteten in vorbereiteten rückwärtigen Verteidigungsstellungen neuerdings Widerstand. Die Vorrückung östlich von Loznica — Krupanj geht fließend vorwärts trotz des heftigen Widerstandes der feindlichen Nachhute. Die Höhen östlich von Jablaca sind bereits in unserem Besitz. Es wurden in den Kämpfen vom 6. bis 10. November etwa 4300 Mann gefangen genommen, 16 Maschinengewehre und 28 Geschütze, darunter ein schweres, eine Fahne, mehrere Munitionswagen und sehr viel Munition erbeutet.

Wien, 11. Novbr. (Nichtamtlich.) Die Correspondenz „Rundschau“ meldet aus Constantinopel: Der russische Ministerrath hat die Forderung der persischen Regierung, die russischen Truppen aus Persien abzurufen, abgelehnt. Damit hat Rußland die persische Neutralität verletzt. Es verlautet, daß Persien noch die Vermittelung Englands angerufen und betont hat, daß es genöthigt sein werde, mit bewaffneter Hand seine Neutralität zu schützen und die russischen Truppen aus den persischen Städten zu vertreiben, aber auch der Türkei keinen Widerstand entgegen setzen könne, wenn diese zur Unterstützung der persischen Regierung ottomanische Truppen nach Persien entsende. Es heißt, daß England den letzten Passus der persischen Note beanstandete und erwiderte, unter diesen Umständen keine Vermittelung übernehmen zu können. Es erregt die größte Erbitterung in Teheran, daß, wie auf einer aufgefängenen Correspondenz des russischen Geschäftsträgers mit der Petersburger Regierung hervorgeht, Rußland bereits den Befehl zum Vormarsch auf Teheran gegeben hat.

Mailand, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Nach dem „Corriere della Sera“ hat die revolutionäre Bewegung in Aegypten stark zugenommen. Der Augenblick sei für die unternehmungslustigen Beduinen günstig. Die Regenzeit schütze vor einem Wassermangel und die Feldarbeiten seien beendet. Hinzukomme die von Enver Pascha eingeführte militärische Organisation sowie die reichlichen Geldunterstützungen der ägyptischen Notabeln. Außer den Beduinen des westlichen Nilthales bis zur Cyrenaica seien auch die Stämme jenseits des Nils empörungsbereit.

Suse.

Roman von D. Sturm.

(38. Fortsetzung.) Nachdruck verboten

15. Kapitel.

„Tag, Hans! Hier muß man dich also suchen, wenn man dich mal sehen will.“

Der so Angeredete drehte sich ärgerlich herum, seine Antwort klang wenig erfreut:

„Ach du, Suse! Du bist's!“ sagte er gedehnt.

„Tag! Na, wie geht's?“ Und er reichte ihr nachlässig die eine Hand, während er die andere wie ganz zufällig hinter dem Rücken versteckte.

„Reiß' doch mal deine schönen Blumen!“ sagte sie lustig. „Braucht sie nicht wegzuhalten. Ich habe sie schon eine ganze Weile gesehen und dich dazu. Willst sie wohl der Germania zu Füßen legen, was?“ Sie deutete auf das Denkmal inmitten des Altmarktes, wo sie beide standen.

Hans wurde roth. Ohne daß er es beabsichtigte, streifte er mit einem scheuen Blick die Thür des großen Confectionsbäuers gegenüber, aus der eben — es war die Zeit des Geschäftsschlusses — die Angestellten herausströmten, meist junge, hübsche Mädchen, auffallend nett gekleidet, in hellen Blusen, kleine Matrosenhütchen mit buntem Band auf dem hochfrisirten, zierlich gebräunten Haar. Plaudernd und lachend kamen sie über den schmalen Fahrweg nach dem Platz herüber, standen dort eine Weile beisammen, zu zweien oder dreien untergefaßt; dann kamen Herren hinzu, es bildeten sich bald größere Gruppen, die sich nach und nach wieder lösten. Einzelne Paare sonderten sich von den anderen, promenirten auf und ab, um schließlich in einer der vielen Seitenstraßen oder im Gedränge zu verschwinden.

Das junge Mädchen war noch nie um diese Zeit hier gewesen, und wenn doch, dann hatte sie nicht auf das geachtet, was um sie her vorging. Nun staunte sie alles, was sie sah, wie ein fremdes, ungeahntes Schauspiel an, das ihr Unbehagen einflößte.

Sie sah den Bruder am Rockärmel, als müßte sie ihn festhalten.

„Nein, Hans, sieh nur, sieh!“

„Du — du wolltest doch nicht auch... deine Blumen?“

„Ach was! Quatsch nicht! Meine Cheffeuse hat morgen Geburtstag, da habe ich rasch was geholt — muß doch gratuliren gehen morgen — gleich früh. Ja, das ist gräßlich, müssen tüchtig Umstände mit ihr machen, — das gehört eben zur Karriere. Ekelhaft! Aber was will der Mensch machen...“

Suse hörte kaum, was er sagte. Sie wußte zu genau: er lag. Und warum? Er konnte ja doch thun und lassen, was er wollte, sie hätte ihm auch kaum etwas Ernstliches dagegen gesagt. Fühlte er sich so im Unrecht? ...

„Pfiu, wie feig, so zu lügen!“ sagte sie nur und ging weiter.

Mit einigen raschen Schritten war er neben ihr. Er sah sie böse.

„Weißt du, spiel' dich mal nicht so auf die Moralische! Du gerade, du hast kein Recht dazu! Ich habe schon lange mal mit dir sprechen wollen. Mama schreibt in jedem Brief, ich soll auf dich aufpassen.“

„Du auf mich?“ Suse lachte herzlich, es kam ihr zu komisch vor. „Na, und?“

„Weißt du, ich finde es sehr unpassend, daß du immer da drüben, — wo ist's doch gleich? — in Loßwitz, bei dem Rosetti maßt.“

„So? Und was stört dich denn bei meinem Unterricht?“

Ihre ruhige Art machte ihn unsicher.

„Na, das geht doch nicht, — ein junges Mädchen — allein. Ich habe gehört, er giebt auch sonst grundsätzlich keine Stunden. Du bist doch aus guter Familie.“

„Ebenso gut wie du!“ schob sie ein.

Er beachtete ihren Spott nicht. „Aus guter Familie, und da — da na eben, da schickt sich das nicht, mit einem Herrn Stundenlang allein zu sein. Noch dazu mit einem — einem von so zweifelhaftem Ruf.“

„Na!“ machte Suse nur.

„Es wird wieder gehen, wie damals mit dem Doctor. Du ruhst nicht eher, bis du die ganze Familie compromittirt hast, und dann schnappt du ab, — oder vielmehr er schnappt ab, das wird richtiger sein, scheint mir.“

(So ist es folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Rüdeshcim.

Eingesandt.

Im August dieses Jahres lasen wir in den Zeitungen einen Erlaß des Kriegsministeriums betreffend Jugendpflegevereine bzw. Jugendwehr.

In dem Erlaß wurde betont, daß es als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande anzusehen sei, sich freiwillig dazu einzufinden. Vor allen Dingen sind in diesen Stunden Vaterlandsliebe, Muth und Entschlossenheit anzujournen. Nicht nur Exercir- und Feldübungen sind vorzunehmen, auch einfacher theoretischer Unterricht in den Abendstunden hat stattzufinden, indem vor allem auf die Herzen der jungen Leute einzuwirken ist. Es ist ihnen klarzumachen, daß Deutschland untergehen würde, wenn wir nicht siegen.

In vielen Orten unseres Bezirkes wirken seit dieser Zeit Jugendvereine mit zahlreicher Mitgliederzahl. Seit einigen Wochen scheint sich der hiesige Verein aufgelöst zu haben.

Und doch sind viele jüngere Leute hier, die, wie auch in anderen Orten, gerne bereit sind, an den Uebungen und Vorträgen theilzunehmen. Vielleicht eignet sich die Volksschule weniger als Versammlungsort in den Abendstunden. Auch könnten bei den Uebungen auf dem Spielplatz die jugendlichen Gaffer und Kritiker aufgefordert werden, ihres Weges zu ziehen. Der Zweck dieser Zeilen soll sein, die Sache wieder in's Leben zu rufen.



Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Wir verzinsen vom Tag nach der Einzahlung ab

Spareinlagen zu 3 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{3}{4}$ und 4%

je nach Kündigungsfrist.

Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Dorsch Schlüter Kucher.

Geschäftsstelle in Rüdeshcim:

Carl Ehrhard, Geisenheimerstraße Nr. 4.

Vorschriftsmäßige Feldpostbriefschachteln

in verschiedenen Größen empfohlen

Fischer & Metz, Rüdeshcim.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche

Grösste Auswahl, billigste Preise!

Braun & Co., Bingen

Fruchtmarkt.

Für ein Weingut von einigen Morgen wird ein tüchtiger

Hofmann

gesucht. Näheres bei **H. Göttert**, Wilhelmstraße, Rüdeshcim.

Uhren u. Goldwaaren

empfiehlt

Erich Growe, Caub.

Große Auswahl, billigste Preise.

Strickt Leibbinden

„ **Strümpfe**

„ **Staubchen**

für unsere Krieger.

Weihnachtsfürsorge-Concert

zum Besten der
hiesigen Lazarethe und unserer Truppen im Felde
Sonntag, den 15. Nov., Nachm. 4^{3/4} Uhr.
im „Rheinclub“

unter gütiger Mitwirkung von
Herrn Professor Oscar Brückner (Cello), Wiesbaden,
Herrn Adolf Müller (Bariton), Frankfurt a. M.
und des Weins'chen Gefangenevereins, Hanau.
Am Clavier: Herr Paul Meyer, Bingen.

Programm:

- 1) Chor: „Sei getreu bis an den Tod“ . . . *J. Blumner*
- 2) Adagio cantabile *Tartini*
Abendlied *Schumann*
(auf Wunsch)
Menuett *Beethoven*
Herr Professor Brückner
- 3) Der tote Soldat *G. Goltermann*
Herr Adolf Müller
- 4) Chöre: „Wie's daheim war“ *G. Wohlgenuth*
„Heute scheid ich“ *C. Isenmann*
„Der Soldat“, Volkslied *Fr. Silcher*
„D'Hamkehr“, Volkslied a. Kärnthen *Th. Koschat*
- 5) Gebet *Otto Dorn*
Serenade *Sitt*
Tarantella *Popper*
- 6) Daheim *H. Kause*
Mahnung *H. Herrmann*
- 7) Chöre: „Der Rekrut“ *E. Hildach*
„An's deutsche Vaterland“ *C. Kreutzer.*

Karten zu 3 Mk. und 2 Mk. sind im „Rheinclub“ und an der Casse zu haben.

Liebesgaben

und

Weihnachtsgeschenke für unsere Soldaten!

Normalhemden, Unterhosen,
Unterjacken, Gestrickte Westen,
Leibbinden, Socken, Strümpfe,
Fusslappen, Ohrenschützer,
Kopfschützer, Pulswärmer etc.

empfehlte in grösster Auswahl

SINN,

BINGEN, am Markt.

Feldpostmässige Verpackung kostenlos.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für die Gemeinden des ehem. Amtes Rüdeshelm a. Rh.
Die Herren Mitglieder des Ausschusses sowie Vorstandes werden zu der
am **Sonntag, den 22. Novbr., Nachmittags 2^{1/2} Uhr**, im Locale des
Herrn **Witz. Kötz**, hier, stattfindenden

Ausschuss-Sitzung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Wahl der Prüfungscommission für die Rechnung pro 1914,
- 2) Mittheilung über den abgeschlossenen Arzte-Vertrag.
- 3) Vorlage und Genehmigung der Krankenordnung.
- 4) Antrag von 10 Mitgliedern behufs Abänderung der §§ 89 und 107 der Kassensatzungen.

Rüdeshelm, den 12. November 1914.

Der stellvertretende Vorsitzende des Kassenvorstandes,
Jos. Schäpper.



Am 4. November starb den Heldentod fürs Vaterland in den Kämpfen bei Andechy mein innigst geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Gefreiter Anton Dormann

im Alter von 28 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Eibingen, 13. November 1914.

Die feierlichen Exequien werden am Montag, den 16. November, Morgens 6^{1/4} Uhr abgehalten

Concurs-Ausverkauf.

Die noch vorhandenen Waarenbestände der
Concursmasse **O. Luf Hansen**, als
Mützen, Hüte, Schiffermützen u. Pelzwaaren
werden von heute ab zu bedeutend herabgesetzten
Preisen ausverkauft.

Bingen, den 11. November 1914.

Gg. Niederauer,
Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Die Sperre der Taubenschläge jeglicher Art
wird bis auf Widerruf aufgehoben.

Gouvernement der Festung Mainz.

Evangelische Kirche zu Rüdeshelm.

Sonntag, den 15. Novbr.
(23. n. Trin.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Mittwoch, den 18. November.
(Buß- und Betttag.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst

mit folgender Vorbereitung u. Feier

des heil. Abendmahls.

Collecte für die Bedürftigen in

Ostpreußen.

Die Kriegsbetstunde fällt in dieser

Woche aus.

Beste gelbsteifige Industrie-Kartoffeln

fortwährend zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.

Kath. Kirche, Rüdeshelm

24. Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium: Vom Senfkorlein und

vom Sauerteige. Matth. 13, 31-35.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Schulmesse.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Abends 6 Uhr Sacramental-Bruders-

schaft und Bestände coram Expo-

sito für Vaterland und Heer.

Die heil. Messen sind in der Woche

um 1/2 7 und 7^{1/4} Uhr.

Montag 1/2 7 Uhr heil. Messe in der

Schwesterkapelle.

Freitag 1/2 7 Uhr hl. Messe im St.

Josefshilf.

Am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr

ist in der Schwesterkapelle die

Jahresversammlung des St. Gissa-

beth-Vereins.